



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Epochen der deutschen Geschichte

Haller, Johannes

Esslingen, 1959

Friedrich der Große

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83877](#)

FRIEDRICH DER GROSSE

um freudig zu schaffen, den Helden. Schopenhauer hat es das einzig wahre Glück genannt, daß man sich der eigenen Kraft bewußt werde. Um dessentwillen freut sich das Volk an seinen Helden, in denen es die Verkörperung der eigenen Kraft erkennt. Dieses Glück kostete die deutsche Nation zum ersten Male seit Jahrhunderten, als ein Fürst aus ihrem Blut, den sie trotz seiner Vorliebe für das Fremde als den Ihren betrachten durfte, den Erdball und selbst die Feinde zur Bewunderung zwang. Darum jubelte das Volk allenthalben seinen Siegen zu, während die Regierungen gegen ihn Krieg führten, und im Frieden bewunderte es in ihm den weisen König, der die edlen Gedanken der Zeit über Regierung und Volkswohl früher und reiner darstellte als irgend ein anderer Staat. Mit seinem modernen, freien Geist, dem Geist des preußischen Landrechts, der Toleranz und Humanität, marschierte das Preußen Friedrichs des Großen an der Spitze der Zeit, und in ihm hatte auch in der Politik Deutschland die Führung ergriffen.

Weil man nicht in die engen Grenzen eines bloßen nationalen, räumlich beschränkten Staates gebannt war, war des Deutschen Vaterland die Welt, sein Volk das wahre Weltvolk, der Deutsche der reine Mensch, der eigentliche Träger aller Menschheitsideale. So meinte es Lessing, als er den Patriotismus eine heroische Schwäche nannte, so der junge Schiller, als er sich glücklich pries, sein Vaterland verloren zu haben, um dafür die Welt einzutauschen. Frankreich behauptete damals, das Vaterland der Welt und aller Gebildeten zu sein, seine Sprache sei die Weltsprache, seine Bildung Weltbildung. Die Deutschen gaben zur Antwort: wir, die Priester der wahren Freiheit, der Freiheit des Geistes, wir bewahren das heilige Feuer der Menschheit. Wie von etwas, das sich von selbst verstünde, spricht Achim v. Arnim 1805 (»Von Volksliedern«) von den Deutschen als »dem größten neueren Volk«. Noch in Fichtes Reden klingt dieser Gedanke nach, wenn dort der deutschen Nation der Beruf zugewiesen wird, die Freiheit für die Welt zu retten: geht Deutschland unter, so ist die Menschheit verloren.